

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreise
Mk. 1.95
außerhalb Mk. 1.95.

Die Wochenausgabe
(Schmerz- oder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Er-
scheinung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 121. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Freitag, den 27. Mai. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910

Amtliches.

Bestätigt wurde die patronatische Ernennung des H. Stadtpfarrers Lic. theol. Schönhuth in Freudenstadt auf die evangelische Stadtpfarrei Langenburg und ihm zugleich das Dekanatamt daselbst übertragen.

Unterrichtskurse in Obst- und Gemüseverwertung für Frauen und Mädchen.

An der A. Weinbauschule in Weinsberg und am Pomologischen Institut in Reutlingen werden im Laufe dieses Sommers sechstägige Unterrichtskurse, in welchen über Ernten, Sortieren, Verpacken und Dörren von Obst und Gemüse, über Herstellung von Marmeladen, Gelees, Pasten, Obstsäften, Konserven usw. praktische und theoretische Unterweisung erteilt wird, abgehalten werden. Die Kurse finden statt a) in Weinsberg in den Wochen vom 25. bis 30. Juli, vom 1. bis 6. August, vom 15. bis 20. August und vom 22. bis 27. August, b) in Reutlingen in den Wochen vom 25. bis 30. Juli, vom 1. bis 6. August, vom 29. August bis 3. September und vom 5. bis 10. September. Der Unterricht in den Kursen ist für Württembergern unentgeltlich. Die Teilnehmerinnen, welche das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, haben für Wohnung und Kost während der Dauer des Kurzes selbst zu sorgen. Gesuche um Zulassung zu diesen Kursen sind bis spätestens 8. Juli ds. Jahres einzuwenden: a) für Weinsberg an die A. Weinbauschule daselbst, b) für Reutlingen an den Direktor des Pomologischen Instituts, Herrn Oekonomierat Lucas in Reutlingen.

Tagespolitik.

Am heutigen Freitag wird im preussischen Abgeordnetenhaus die Entscheidung über die Wahlrechtsvorlage erwartet, eine Entscheidung, der nicht nur in der Monarchie, sondern im ganzen deutschen Reiche, ja weit über dessen Grenzen hinaus, mit der denkbar größten Spannung entgegengeesehen wird.

König Friedrich August von Sachsen hat auch anlässlich seiner diesjährigen Geburtstagsfeier eine umfassende Amnestie erlassen. Unter den Begnadigten befanden sich auch zwei Personen, die zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt waren und davon schon vierzig Jahre verbüßt hatten.

Ueber die Vertretung deutscher Interessen im Ausland durch das Auswärtige Amt urteilt recht hart die Gerar Handelskammer in ihrem Jahresbericht. „Sie spricht u. a. von der stets nachgebenden, zurückweichenden Handelspolitik Deutschlands und meint: „Das Gefühl, daß die deutsche Regierung mit derselben Energie für deutsche Rechte und den Schutz der Deutschen im Auslande eintritt, wie das von Seiten Englands, Frankreichs, Amerikas und anderen Staaten hinsichtlich ihrer Staatsangehörigen als selbstverständlich gilt, ist leider bei den Industriellen und Kaufleuten nach verschiedenen Vorkommnissen nicht vorhanden.“

Ein besonderes deutsch-französisches Abkommen ist aus der freundschaftlichen Londoner Begegnung des deutschen Kaisers mit dem französischen Minister des Auswärtigen Pichon natürlich nicht hervorgegangen. Auch war der Zweifel an der Miteilung vollaus berechtigt, der Herrscher hätte die Bildung eines europäischen Staatenbundes zur Erhaltung des Friedens empfohlen. Dagegen sind zwischen Deutschland und Frankreich dieser Tage zwei Arrangements zustande gekommen, von denen

sich das eine auf Marokko, das andere auf Kamerun und Französisch-Kongo bezieht. Beide Abkommen entbehren einer größeren politischen Tragweite.

Vor dem Reichsgericht zu Kopenhagen begann der Sensationsprozess gegen den früheren dänischen Ministerpräsidenten Christensen und den ehemaligen Minister des Innern Berg. Der Prozess wird etwa vier Wochen dauern. Die Anklage lautet gegen beide Angeklagten auf grobe Pflichtverletzung. Christensen wird beschuldigt, daß er trotz aller Mitteilungen, die seinen Verdacht gegen den früheren Justizminister Alberti, den großen Schwindler, hätten erregen müssen, nichts getan habe, um Alberti an dem Mißbrauch des Amtes zu seinem eigenen Vorteil in mehreren Fällen zu verhindern. Berg wird vorgeworfen, daß er versäumt habe, die nötige Aufsicht über Alberti auszuüben und eine eventuelle Untersuchung vorzunehmen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 27. Mai.

* **Verband württembergischer Gewerbevereine.** Der Verband nahm im vergangenen Jahr um 7 Vereine auf insgesamt 181 zu. Die Mitgliederzahl stieg dementsprechend von 23 290 auf 24 493. Von letzterer Zahl gehören 16 200 Mitglieder (66 Proz.) dem Handwerkerstande an. Unter allen Landesverbänden Deutschlands steht der württembergische jetzt an zweiter Stelle. Vor ihm kommt mit nicht ganz 30 000 Mitgliedern nur der sächsische, während der bairische Landesverband, der noch im Jahr 1908 an dritter Stelle stand, heute bereits um 150 Mitglieder überholt worden ist. In ganz Deutschland gibt es 1449 Gewerbe- und Handwerkervereine mit 97 485 Mitgliedern.

* **Für Auswanderer.** Es werden immer wieder Fälle bekannt, aus denen hervorgeht, daß die von der Deutschen Kolonialgesellschaft errichtete, unter der Oberaufsicht des Reichs stehende, Zentralauskunftsstelle für Auswanderer in Berlin W., Schellingstraße 4, noch nicht genügend erweisen auf mündliche oder schriftliche Anfragen auswanderungslustigen Personen unentgeltlich Auskunft über die Auswanderungsmöglichkeiten und über sonstige Auswanderungsangelegenheiten. Es ist den zur Auswanderung entschlossenen Personen nachdrücklich anzuraten, nicht eher auszuwandern, als bis sie bei einer dieser Stellen sich über die Verhältnisse des Ortes oder Landes, nach dem sie auswandern wollen, erkundigt haben.

* **Zimmersfeld, 27. Mai.** Gestern nachmittag entlud sich zwischen drei und vier Uhr über unserem Ort und der Umgebung ein schweres Gewitter. Zwischen hier und Engstal fiel reichlicher Hagel, sodas der Wald weiß war.

* **Obhausen, 26. Mai.** Mit dem 9 Uhr-Zug morgens kam unser neuer Seelsofger Pfarrer Wall, feither in Boll, hier mit seiner Familie an. Zu seiner Begrüßung hatte sich der Ortsvorsteher Schultheiß Dengler, der Kirchengemeinderat und die Lehrer eingefunden. Die Schüler der Oberklasse sangen: „Besieh Du Deine Wege“. Pfarrer Wall dankte gerührt für den freundlichen Empfang im neuen Wirkungskreis. Während er in festlichem Geleite mit seiner Familie das obere Dorf entlang zum Pfarrhaus ging, wurde mit sämtlichen Glocken geläutet. Rüge die Wirksamkeit des neuen Geistlichen eine geeignete sein in hiesiger Gemeinde.

* **Calw, 26. Mai.** Gestern fand hier die staatliche Bezirksrindviehschau statt. Es waren 18 Faren und 44 Kühe zugeführt, von denen 10 Faren und 12 Kühe Preise im Gesamtbetrage von 1320 Mark erhielten. Ein 1. Preis kam nicht zur Verteilung. (Einen 4. Preis mit 60 Mark erhielt u. a. die Gemeinde Martinsmoos für einen Faren.)

* **Freudenstadt, 26. Mai.** Am Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. Mai fand hier eine Methodistenprediger-Konferenz statt, an der etwa 140 Prediger der Methodistenkirche, hauptsächlich aus Süddeutschland, teilnahmen.

* **Tübingen, 26. Mai.** (Strafkammer.) Wegen Unterschlagung, Untreue und Urkundenfälschung hatte sich zu verantworten der vormalige Darlehenskassier Moriz Mittel, Bauer in Kiebingen. Er war beschuldigt, vom Frühjahr 1908 bis Ende Januar 1910 Gelder, die dem Darlehenskassenverein gehörten, in Höhe von 1120 Mk. unterschlagen und in eigenem Nutzen verwendet, sodann zur Verdeckung dieser Unterschlagungen Schuldscheine auf den Namen von Kassenmitgliedern fälschlich angefertigt und falsche Prolongationen ausgefertigt zu haben. Der Angeklagte, dessen Vermögensverhältnisse gerade nicht ungünstig sind, machte geltend, er habe niemals für eigene Zwecke Gelder aus der Vereinskasse genommen, die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen rühren davon her, daß er immer die nicht aufgeführten Kassenabmängel habe damit decken müssen. Dieses Schutzvorbringen des Angeklagten ließ sich ihm mit hinreichender Sicherheit nicht widerlegen, dazu kam noch der Umstand, daß er seiner Stellung als Kassenrechner von vornherein nie ganz gewachsen war. Aus diesen Gründen wurde Mittel von der Anklage der Unterschlagung, zusammentreffend mit Untreue, freigesprochen, dagegen wurde er eines fortgesetzten Verbrechens der erschweren Privaturlundenfälschung schuldig gesprochen und hieneben zu 4 Monaten Gefängnis und entsprechender Kostentragung verurteilt. — Bei dem Wirt Adam Müller in Nehren hatte der Gerichtsvollzieher einen Wagen gepfändet und diese Pfändung durch Ankleben einer Pfandmarke ersichtlich gemacht. Müller entfernte bald nachher die Pfandmarke und wurde deshalb wegen Verstrickungsbruchs vom Schöffengericht Rottenburg zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Seine hiegegen erhobene Berufung wurde unter Kostenfolge verworfen.

|| **Tübingen, 26. Mai.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend in der Rämelsstraße, wo das zweieinhalbjährige Töchterchen des Malermeisters L. Gunzert von einem Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt wurde, daß es auf dem Transport in die Klinik starb. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

* **Stuttgart, 27. Mai.** Morgen ist in Groß-Stuttgart der Verkaufstag der Blume der Barmherzigkeit. Den für das Volkwohl so wichtigen Einrichtungen der Säuglings- und Wöchnerinnenfürsorge gilt es außerordentliche Mittel zu gewinnen. In einer bisher nur in großen Städten des Auslandes erprobten Form wird dies geschehen. Eine in Naturtreue hergestellte Blume hier wurde die weiße Marguerite gewählt, wird in hunderttausenden von Exemplaren als ein Sinnbild heftender Nächstenliebe von über tausend hilfsbereiten Frauen und Mädchen Stuttgarts zum Kauf dargeboten werden. Durch ein Opfer von 10 Pfennig kann ein jeder sich damit schmücken.

|| **Stuttgart, 25. Mai.** Die Frühjahrs-möbelmesse, die wegen anderweitiger Verwendung der Gewerbehalle in der städtischen Turnhalle in der Forststraße abgehalten wird, ist gut besahren. Nachfrage war hauptsächlich nach einfachen Möbeln. Im übrigen sind die verschiedenen Gattungen vertreten: Schlafzimmereinrichtungen, Biffets, Kommoden, Heizzeug und Kleiderschränke in einfacher und reicher Ausführung, sodann Stimmöbel und Galanteriewaren. Während der ersten Marktstunden rekrutierten sich die Käufer hauptsächlich aus auswärtigen Wiederverkäufern. Auf dem Garfonskirchenvorplatz werden Kübelwären und Leibern feilgeboten.

|| **Stuttgart, 26. Mai.** Beurteilung eines Schreinermeisters wegen fahrlässiger Körperverletzung durch Außerachtlassung einer Gewerbe-pflicht (Paragraph 120a der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich und Paragraph 230 des Deut-

(sich Straßengebüsches.) Vor dem kgl. Schöffengericht wurde heute gegen den Schreinermeister Aug. Jäger aus Gaisburg wegen des obigen Vergehens verhandelt, das er nach der Anklage dadurch begangen hat, daß er trotz gebotener Gelegenheit und Zeit, sich von der Notwendigkeit einer Verbesserung an seiner kombinierten Abriechhobelmaschine zu überzeugen und sie auszuführen, dies unterließ und durch diese Veräumnis zu der am 26. Januar 1910 erfolgten schweren Handverletzung seines Maschinenarbeiters Abele von Mundelsheim wesentlich und schuldhafterweise beitrug. Der beschuldigte Schreinermeister wandte ein, die Südwestdeutsche Holzberufsgenossenschaft, bei der er inkorporiert ist, habe ihm die bei dem Unfallereignis fehlende Sicherheitsvorkehrung nur empfehlungsweise zur Anschaffung angegeben, weshalb er dieser Anregung eine Beachtung zunächst nicht schenkte, um die für die „A Kantwelle“ erst angeschafften Hobelmesser (Wert 40 Mark) vollständig aufzubrauchen. Die Verhandlung, zu der der kgl. Gewerbeinspektor Decker und der Werkführer und Gemeinderat Grotenberger als Sachverständige, sowie der techn. Aufsichtsbeamte Hofmann der Südwestdeutschen Holzberufsgenossenschaft und zwei Schreinermeister als Zeugen beigezogen waren, ergab als Grundlage für die Schuld des Beklagten folgendes: Als Besitzer einer Abriechhobelmaschine mit Vierkantwelle war ihm die große Unfallgefährlichkeit dieser Maschine bekannt u. wußte er auch, daß es ein Mittel — die runde Sicherheitswelle — zur Verhütung oder erheblichen Abschwächung des eingetretenen Unfalles gibt, das in den meisten gleichartigen Betrieben seines Gewerbes eingeführt ist und sich, abgesehen von unbedeutenden Unbequemlichkeiten, in der Uebergangszeit gut bewährt hat. Indem der Schreinermeister es unterließ, geringfügiger Kosten halber dieses Unfallverhütungsmittel rechtzeitig anzuschaffen, stellte er sein eigenes materielles Interesse über die ihm gesetzlich obliegende Pflicht, diejenige Vorrichtung herzustellen, die zum Schutze seiner Arbeiter gegen gefährliche Berührung mit Maschinen erforderlich war. Hierin erblickte das Gericht das fahrlässige Verhalten des Beklagten und zwar in Uebereinstimmung mit der Auffassung des Reichsgerichts, die dahin geht, daß sich die Betriebsunternehmer um den Stand der Unfallverhütungstechnik von selbst bekümmern u. schon durch eigenes Denken u. Handeln die gebotene Sorgfalt gegenüber den bestehenden Betriebsgefahren anzuwenden müssen. Urteil: 50 Mark und Kostenersatz.

|| Ludwigsburg, 26. Mai. Das endgültige Programm für den 20. Bundestag des Württ. Kriegerbundes, der hier stattfindet, steht nunmehr fest. Es entspricht dem früher schon darüber Mitgeteilten. Den Glanzpunkt des ersten Tages, 4. Juni, wird das Bankett im großen Exerzierhaus an der Stuttgarterstraße bilden. Der Sonntag, 5. Juni, wird durch Tagwache und die Sitzung des Bundestags, die um halb neun Uhr in der Turnhalle beginnt, eingeleitet. Der Festzug, dessen Aufstellung in den Alleen südlich vom Schlosse erfolgt, setzt sich um 12 Uhr in Bewegung und marschiert im Schloßgarten an dem König, der auf einer Tribüne Aufstellung nimmt, vorüber. Der Zug ist nach Kreisen und Oberämtern eingeteilt. Die Teilnehmer marschieren in Gliedern zu zwölf Mann. Nach dem offiziellen Festessen im Bahnhof und der Speisung der Vereine in den Wirtschaften finden auf

dem Festplatz, dem kleinen Exerzierplatz, Konzert-, Gesangs- und turnerische Aufführungen statt. Für den 6. Juni sind verschiedene Ausflüge in Aussicht genommen. Der Abend vereinigt auf dem Festplatz Gäste und Einwohnerschaft bei einem italienischen Nachtfest. Auf dem Festplatz, den schattige Alleen umgeben, sorgen vier Bierzelte, ein Weinzelt und eine Kaffeewirtschaft für leibliche Erquickung. Auch ein Postamt mit Fernsprecher fehlt nicht. Zu dem Feste sind 730 Vereine mit etwa 17000 Teilnehmern bis jetzt angemeldet. Nachtquartiere wurden verhältnismäßig wenig belegt.

|| Heilbronn, 26. Mai. Ein schweres Unwetter ist gestern nachmittag über Heilbronn und seine nähere Umgebung niedergegangen. Nach kurzem Gewitterregen setzte plötzlich ein Hagelwetter ein, das fast eine halbe Stunde lang anhielt und die Flächen in eine Winterlandschaft verwandelte. An Bäumen und Sträuchern und mehr noch an den Gartengewächsen ist großer Schaden verursacht worden. Dagegen wurden die Weinberge von dem Unwetter nicht betroffen, da dieses strichweise auftrat und nur die Stadt traf.

|| Heilbronn, 26. Mai. Das Festprogramm des vom 5. bis 9. August hier stattfindenden Jubiläumskongresses der Allgem. Radfahrer-Union liegt nunmehr vor. Die Fülle des Gebotenen gibt einen Begriff von der Bedeutung dieser Veranstaltung. Wie in Heilbronn nicht anders zu erwarten, spielt auch auf diesem Programm der berühmte „Herbst“ eine Rolle. Ihm voran geht, schon mit Freitag den 5. August beginnend, ein großer Lampionscorso mit anschließendem Begrüßungsabend. Diesem folgt Samstag vormittags eine Di Franz-Weisfahrt von Friedrichshafen nach Heilbronn, über die noch besonderes zu berichten sein wird, dann Verbandsstiftungen, die übliche Bannerübergabe und endlich ein feierlicher Empfangs- und Kommerabend in der Kilianshalle. Das Hauptfestlokal des Sonntags ist die Harmonie, wo mittags ein Festessen, abends im Garten ein Gartenkonzert mit italien. Nacht und im anschließenden Theateraal sportliche Aufführungen mit Tanz abgehalten werden. Gleichzeitig findet in den Harmoniefesthällen das Ausfahren mehrerer Reigen- und Kunstfahrmeisterchaften, die feierliche allgemeine Preisverteilung und Festball statt. Der Sonntag nachm. Heilbronn durchziehende Preis- und Brunst-Korso dürfte eines der großartigsten derart bisher in Württemberg gebotenen Schaupiele werden, da viele Tugende von Radler-Vereinen zu erwarten sind. Der Kongressmontag bringt einen offiziellen Frühschoppen auf dem Hartberg, und nachmittags wie abends einen Heilbronner Herbst mit Feuerwerk. Für Dienstag vormittag ist eine Ballonfahrt einer Gruppe Radfahrer vorgesehen. Daran schließt sich mittags ein Radelausflug nach Redarulum zur Besichtigung der dortigen Fahrradwerke und nach dem reizenden Weibertreu. Den Schluß des umfangreichen Programms, das am Sonntag früh außer einem Mannschaftswettfahren auch den eigentlichen Kongressberatungen die entsprechende Zeit einräumt, bildet am Mittwoch der Antritt einer Gesellschaftsreise nach Paris Preis 110 Mark, wofür Bahnfahrt ab Straßburg und zurück, stägiger Aufenthalt mit ganzer Verpflegung und kostenfreie Besichtigung alles

Sehenswerten geboten ist), sowie Radwanderfahrten nach Heidelberg, Stuttgart usw.

|| Eßlingen, 26. Mai. In der Maschinenfabrik sind in letzter Zeit besonders konstruierte Heizlokomotiven gebaut worden, deren Leistungsfähigkeit 75 Kilometer in der Stunde beträgt. Die neuen Maschinen werden vorzugsweise auf der Schwarzwaldbahn Eßlingen-Freudenstadt-Gausach Verwendung finden, bei der besonders lang ausgebeugte und starke Steigungen zu überwinden sind. Die Maschinen haben keinen Tender und sind nach den neuesten Konstruktionen ausgeführt. Außerdem sind in der Maschinenfabrik 6 Maschinen des Atlantic-Typs im Bau, die ebenfalls in Bälde fertiggestellt sein werden.

|| Geislingen, O.A. Balingen, 26. Mai. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in das Haus des Gebhard Eith und entzündete es. Das Haus brannte vollständig nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden.

|| Böhmenkirch, O.A. Geislingen, 26. Mai. Die bei dem großen Brandunglück beteiligten Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaften haben an die Abgebrannten zusammen 174000 Mark für Fahrnis-schaden zu bezahlen.

|| Heidenheim, 26. Mai. In Kleinheim ist das Haus des Bildners Maier abgebrannt. In der Scheune fand man die verkohlte Leiche der 28-jährigen Tochter des pensionierten Schultheißen Hauf. Wie verlautet, ist der Sohn eines angesehenen Bürgers unter dem Verdachte verhaftet worden, daß er das Mädchen getötet, in das Haus geschleppt und dieses angezündet habe. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

|| Crailsheim, 26. Mai. Auf der Heimfahrt von Rürnberg hatte der Gastwirt Hartnagel das Aussteigen auf der hiesigen Station verschlafen. Als er aufwachte, sprang er beim dritten Bahnwärterhäuschen in der Richtung nach Maulach aus dem bereits wieder in voller Fahrt befindlichen Zug, brach dabei das rechte Kniegelenk und erlitt sonstige schwere Verletzungen. Nachdem er längere Zeit bewußtlos am Bahndamm gelegen, kam er allmählich wieder zu sich und lehrte morgens ohne fremde Hilfe nach Hause zurück. Gut und Uhr wurden später vom Bahnwärter aufgefunden.

|| Blaubeuren, 26. Mai. Heute vormittag starb der 18 Jahre alte Malergehilfe Dick, ein Sohn des Schultheißen von Berghülen, an dem Gebäude der Wirtschaft zum König Karl vom Gerüst ab und war sofort tot. Man nimmt an, daß der Verunglückte auf die Sicherheitsvorrichtung stieg, den Halt verlor und so in die Tiefe stürzte. Eine Sicherheitslatte ist gebrochen. Näheres dürfte die Untersuchung ergeben.

|| Arnach, O.A. Waldsee, 26. Mai. In dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Ziegeleibesitzers Blant brach Feuer aus. Es verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude und legte es in Asche.

|| Bom Bodensee, 26. Mai. Der Sparkassenverwalter Hubert in Konstanz ist plötzlich verhaftet worden. Er war seit dreißig Jahren in der Sparkasse tätig und Nachfolger des früheren Kassiers Waldvogel, der wegen Unterschlagungen zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Hubert genoss große Achtung. Er hat in einem Falle 1100 Mark, im andern etwa 500 Mark auf Grund von ihm ge-

Lesesucht

Das ist des Menschen bester Gewinn:
Erste Seele und heit'rer Sinn.
Nur wo die beiden sich treu vermählen,
Kann's nie an Frieden und Freude fehlen.
Paul Heule.

„Dornenwege.“

Roman von U. Dreißel.

(Fortsetzung.) Stadtraud verboten.

Sie sand Frida im Kleider und dabei, die zahllosen Stützen von den Wänden zu nehmen und in einer bereit stehenden Kiste zu verpacken. Die schönen Tuchbezüge, die antiken Krüge und Kupfergeräte, sowie alle sonstigen Pierstücke lagen umhauften regellos am Boden und die helle Sonne brannte ungebändert auf diesem Chaos der Zerstückung, in dem die bildlosen Staffeleien wie fleischleere Getrippe umherspukten. „Bedeutet das Aufbruch? Was hast Du denn vor?“ fragte Marion bekommen.

„Nichts Geringeres als eine Ozeanfahrt.“ war Fridas ernste und doch gelassene Antwort. „Ja, wir wandern aus, Eberhard und ich. Nach vielem Ueberlegen sind wir der Ueberzeugung, am ehesten und wohl auch erfolgreichsten in Amerika fortzukommen zu können.“

„Großer Gott, Euch soll ich auch hergeben?“ stöhnte Marion. Die Tränen stürzten ihr von neuem wie ein Strom aus den Augen.

Frida schob den Blinder vor das sonnige Fenster und sog das weinende Mädchen neben sich auf den Divan.

„Komm, Marion, meine nicht, wir wollen mit ruhiger Besinnlichkeit darüber reden. Sieh, wir gehen ja nicht aus der Welt. Was bedeutet denn eine Fahrt nach New-York oder Boston? Die ist heutzutage bald gemacht. Wir hoffen sogar, recht oft ein langes frohes Wiedersehen mit Dir zu

haben. Es war meine Absicht, Dir heute noch schriftlich unseren Entschluß mitzuteilen, nun freut's mich, daß ich alles mündlich erklären kann. Verdaule ich Deinen Besuch einem Einlenken der Tante gegen uns?“

Marion vernickte kleinlaut. „Sie ist dieselbe. Voll bitterer Unversöhnlichkeit gegen Eberhard und kalder Gleichgültigkeit gegen mich. Ich hielt's nicht mehr aus. Ich mußte eine warme Hand halten, ein gutes Wort hören. Ich lief einfach fort. Es ist mir gleich, was daraus wird.“

„Liebste Marion, das ist unbedacht. Du hast ja nicht über Dich allein zu entscheiden. Vergiß nicht, daß auch Westrot in gewissem Sinne von Deiner Tante abhängig ist.“

„Du auch, Frida? Du läst zur Unterwerfung um des elenden Geldes willen? O, Gott, das hätte ich nicht erwartet“, sagte Marion völlig außer sich.

Beruhigend legte Frida den Arm um die Erregte, indem sie ungekränkt erwiderte: „Ja, meine Marion, das tue ich, weil ich Dich bis in den Grund Deiner Seele kenne. Was heißt Unterwerfung, wenn man Einsamkeit nicht ertragen kann. Du hast ein warmes, menschenfreundliches und an-schlussbedürftiges Herz, das ja gar nicht ohne etwas Liebes, Trautes leben kann. Du brauchst Menschen, Marion, und Liebe ist Dir Lebensluft. Und deshalb rate ich Dir inständig, tue nichts, was Dich von Westrot trennen könnte.“

„Liegt denn das bei mir?“ rief Marion schmerzlich. „Du verkennt die Lage der Verhältnisse, die mir gar keine Entscheidung mehr erlaubt. Soeben ist Günter abgereist, — ob er aber je zu mir zurückkehrt? — Gott weiß es.“

„Soweit ich Westrot kenne, ist er eine feste, entschlossene Natur.“

„Das ist er,“ nickte Marion. „Ein Ziel läßt er so leicht nicht fahren, nur muß es eben ein lohnendes sein. Und darum wird ihn seine überlegene Art nun zu besonderer Vorsicht mahnen. Tantes Vorgehen stellt ihm viele pessimäre Bedenken in den Weg. Er wird sie genau erwägen. Wer weiß, ob ihm der Preis noch der Mühen wert ist? Wer wollte ihm das scharfe Rechnen verdenken? Ich bin in diesen traurigen Tagen um Jahre älter und erfahrener geworden und habe auch Günter in anderer Weise beurteilen gelernt. Auf Tante Dinas frühere Zulage aber wage ich kaum noch zu bauen. Sie ist wirklich kalt und unfeindlich gegen mich.“

„Weil sie eben noch voller Bitterkeit an Eberhard denkt. Das wird sich ändern, sobald wir uns ihr völlig aus dem Wege räumen. Dann wird sie sich an Dich klammern. Mein Gott, sie kann doch nicht ohne Herz sein, da sie so viel von Deinem Vater hielt.“

„Unsoneniger von mir, das weißt Du ja. Und dann scheint sie jetzt in Bella einen dankbareren Gegenstand ihrer Zuneigung gefunden zu haben. Von der läßt sie sich auf-fallend beeinflussen.“

Schließlich ist die ja auch eine Rollentin, also ihr um einen Grund näher verwandt, als wir.“

„Darauf gab Deine Tante sonst nichts.“

Marion juckte die Achseln. „Gauus,“ sagte sie kurz.

„Und diese Laune wollte Eberhards Lebensglück begrün-den. Kann man's ihm verargen, daß er sich nicht zu den Experimenten hergab? Traurig ist mir, wenn Du unter ihrer Willkür leiden solltest, denn als alleinstehendes Mädchen bist Du eben so viel ähler dran, als er. Und gäbe ich selbst Deinem Bruder das Wort zurück, es wäre damit nichts für Dich oder ihn gewonnen, denn diese Bella heiratet er trog-dem nicht. Sie ist ihm sehr zuwider.“

Frida, das darfst Du auch niemals tun. Gerade Du mit Deiner Energie, Deinem Lebensmut bist die rechte Frau für Eberhard. Er braucht solch einen festen und liebevollen Halt, unser Durchgänger.“

„Mir hinwider hat's seine feurige Schneidigkeit angetan. Das Angeßüm seines drauslosgehenden Geßüßs, das seine Bedenken gelten lassen will, belegte mich,“ lächelte Frida. „Tennoch traun' ich mir ja, ihn auf unserem gemeinsamen Lebensweg von allzu stürmischen Wagemut zurückzuhalten.“

„Das glaub' ich Dir. Und das ist's eben, was er nötig hat, die feste und doch sanfte Hand. Wie seid Ihr aber auf die Amerilaidee gekommen? Konnte oder wollte Dein Vater sich nicht entschließen, Dich einem deutschen Offizier zu geben?“

„Er ist die Güte selbst, und hätte mir auch jetzt neue Opfer gebracht, wenn es ihm eben möglich gewesen wäre. Aber die jüngeren Kinder wollen auch versorgt sein, und ich dürfte nach allem, was er schon für mich getan, nicht eine noch größere Benozungung auf Kosten der Geschwister verlangen.“

„Im Grunde hatte ich ja nie an eine Heirat gedacht, nur die Kunst säßte mir die Seele, und Dein Bruder weiß,

fächter Briefe von der Sparkasse zu erlangen gewußt. In den Briefen schrieb er als fingierter Einleger, der in dem einen größeren Falle in Romshorn wohnt, daß er die Einlage nach Zürich postlagernd ohne Angabe eines Wertes zu senden bitte. Diefem Wunsch kam die Kasse nach. Als der Diener das Paket zur Post besorgen wollte, erbot sich Hubert, das selbst zu tun. Dann entnahm er dem Paket das Geld und sandte ein mit wertlosen Papieren gefülltes Päckchen ab. Erst im zweiten Falle fiel es dem Personal auf und es wurde Untersuchung eingeleitet.

[[Berlin, 26. Mai. Im Abgeordnetenhaus ging zur Wahlrechtsvorlage ein Zentrumsantrag ein, die Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in allen Punkten wiederherzustellen.

* Berlin, 26. Mai. Ueber die chinesischen Bahnbauten ist es zu einer Einigung zwischen den vier Bankgruppen gekommen. Vorbedingung war, daß der internationale Weltmarkt zunächst einig wurde. Erst nachdem die Bankgruppen sich über die Verteilung der Anteile verständigt haben, werden sie an die chinesische Regierung herantreten, denn diese ist Erbauerin der Eisenbahnen und wird sie auch betreiben. Was die deutsche Gruppe vorbehalten Streife Hankau-Tschau betrifft, so ist diese etwa 800 Kilometer lang und somit fast der vierte Teil der 3500 Kilometer langen Strecke.

Ausländisches.

[[Wien, 26. Mai. Der Großherzog von Hessen hat für die Hofgalerie des Deutschen Schulvereins einen Baustein im Werte von 2000 Kronen gespendet.

[[Amsterdam, 26. Mai. Die kgl. Familie ist heute nachmittag halb sechs Uhr zum erstenmal mit der Prinzessin Juliane hier eingetroffen. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Palais bereitete eine ungeheure Menschenmenge der königlichen Familie einen unbeschreiblich begeisterten Empfang. Als später die Königin die kleine Prinzessin auf dem Arme und der Prinzgemahl sich auf dem Balkon des Palais zeigten, brach die Menge abermals in brausenden Jubel aus. Das Gebränge war so stark, daß mehrere Personen in Ohnmacht fielen.

[[Cambridge, 26. Mai. Roosevelt wurde heute zum Ehrendoktor der Universität promoviert. In der Universität und auf den Straßen wurden ihm lebhafte Ovationen dargebracht.

Ein Schiffunglück — 23 Mann ertrunken.

[[Calais, 26. Mai. Das Unterseeboot Pluviose ist infolge Zusammenstoßes mit einem Postdampfer gesunken. 23 Mann der Besatzung des Unterseebootes sind ertrunken.

[[Calais, 26. Mai. Das Unterseeboot Pluviose wurde heute bei einer Tauchübung von einem regelmäßig nach Dover verkehrenden Dampfer unweit der Hafeneinfahrt von Calais überfahren. Der Dampfer erhielt an einem Schaufelrad einen heftigen Stoß. Darnach tauchte hinter ihm das Unterseeboot auf. Auf diesem war niemand mehr zu bemerken. Auch ein Boot, das vom Dampfer an das Unterseeboot

heranwollte, erhielt keine Antwort. Gleich darauf versank das Boot, das etwa eine halbe Stunde vorher in See gegangen war. Es erregt einige Verwunderung, daß es an einer so viel befahrenen Stelle eine Tauchübung vorzunehmen wagte. Infolgedessen ist die Bestärkung allgemein. Zwei Schleppdampfer sind an der Unglücksstätte. Auch der Dampfer hat einige Beschädigungen erlitten und kehrte in den Hafen zurück. Die Besatzung des Unterseebootes bestand aus 23 Mann, die sämtlich mit untergegangen sein dürften.

[[Paris, 26. Mai. Zu dem Schiffunglück wird aus Calais weiter gemeldet: Das Unglück ereignete sich, wie man annimmt, als das Unterseeboot unterhalb des den Hafen verlassenden Postdampfers Pas de Calais durchschwimmen wollte. Die Mannschaften des Unterseebootes bestanden aus dem Schiffsteuermann Gallot, dem Schiffsführer Engel und 23 Mann.

Mitteilungen.

* Nach den Mitteilungen der Straßburger Hauptstation für Erdbedenforschung ist das Erdbeben von gestern früh nicht nur in der Schweiz, sondern auch im Elsaß in Altmünsterol und bei Schweiter beobachtet worden. Das Erdbeben scheint seinen Ausgang von der Burgunder Pforte genommen zu haben. — Ein heftiges Erdbeben ist gestern früh 7 Uhr 12 Min. im größten Teil der Schweiz bemerkt worden.

* Heftige Erdstöße wurden gestern morgen in Freiburg i. Br., Mülhausen und Basel verspürt.

* Ein schwerer Unfall ereignete sich in Pirna in Sachsen anlässlich des Geburtstages des Königs. Beim Abgeben des ersten Schusses bäumte sich das Sattelpferd eines Geschüzes, überschlug sich und riß den Fahrer mit zu Boden. Dabei gingen dem Unglücklichen die Näder der Proke über den Unterleib und verletzten ihn sehr schwer. Durch den Vorgang wurden sämtliche Pferde dieses Geschüzes und auch die Bespannung der anderen Geschüze so aufgeregt, daß sie von den Artilleristen nicht mehr gebändigt werden konnten. Schließlich lagen 16 Pferde neben- und übereinander und verletzten durch Ausschlagen drei weitere Soldaten schwer und drei leicht.

* In Darmstadt erschöß sich in seiner Wohnung der Bindermeister Georg Hellmuth, nachdem er vorher seine Frau durch einen Schuß in die Schläfe getötet hatte. Das Motiv ist in Zahlungsschwierigkeiten zu suchen.

* Das Gutachten der Irrenärzte über den Oberleutnant Hofrichter führt an, daß bei Hofrichter früher eine auffällige Gedächtnisschwäche und das Auftreten von Phantasien und Hirngespinnsten wahrgenommen wurde, die auf eine abnormale geistige Verfassung schließen lassen. Hofrichter sei nicht direkt geisteskrank, aber geistig minderwertig und er leide an moralischen Defekten. Es ist zweifelhaft, ob dieses psychiatrische Gutachten Hofrichter das Leben retten wird. Man muß beachten, daß die moralische Minderwertigkeit Hofrichters das absolut klare Bewußtsein nicht ausschaltete, daß er mit dem Geseß kollidierte.

* Aus Constantine wird gemeldet: Ein ehemaliger Türke namens Rajenf, der sein Weib er-

mordet hat, verbarrikadierte sich in seinem Hause und empfing die Gendarmerie und die Truppen, sowie den Staatsanwalt, der ihn verhaften wollte, mit Gewehrschüssen. Sein Haus wurde 13 Tage und Nächte regelrecht belagert. Erst am Mittwoch ergab er sich, vom Durst besiegt.

§ Aus einem studentischen Taschenbuch. In Leipzig erscheint zu Anfang eines jeden Semesters ein studentisches Taschenbuch (herausgegeben vom Präsidium der Leipziger Freien Studentenschaft.) Die 4. Ausgabe für das Sommersemester 1910, besorgt von E. Tassler, ist soeben erschienen und bringt neben Aufsätzen über Stadt und Universität Leipzig eine Fülle von Themen allgemeinen Inhalts aus berühmten Federn. Am Anfang des kleinen Büchleins stehen eine stattliche Reihe von Geleitworten der bekanntesten deutschen Dichter und Schriftsteller. Richard Dehmel schreibt den Leipziger Studenten folgendes Motto in ihr Taschenbuch:

Jüngling, du bist frei zum Flug,
sei nur immer Manns genug!
Spring aufs Glückrad, rolle, rolle
durch die Welt, die wettlaufstolle;
nimm als Lohn die eigne Bahn,
aller Ruhm ist fremder Bahn.

Peter Kosegger richtet an die junge akademische Generation folgende beherzigenswerte Verse:

Feste feiern, Vieder singen,
Neben halten, Gläser klingen,
Spielen, sporten und flaniieren —
Lanzen, Hürten und Scharmieren —
Ist mit solchen süßen netten
Dingen unser Volk zu retten?
— — — Arbeit, Arbeit ohne Ruh,
Taschen auf und Häute zu!
Trotzig dem Geschehe stehen,
Oder — feig zu Grunde geben.

Ein feiner Pöbler. Neuer Buchhalter (zum Chef): „Soll ich Meier und Co. Geld schicken?.. sie schreiben, sie können unmöglich mehr länger warten!“ Chef: „Ich bitte Sie, das schreiben die schon seit zwei Jahren!“

Handel und Verkehr.

[[Stuttgart, 26. Mai. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrrieben 174 Stück Großvieh, 431 Kälber, 799 Schweine. Erlds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 78 bis 80 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 73 bis 76 Pfg.; Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 86 bis 88 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 82 bis 84 Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 60 bis 70 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 109 bis 113 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 100 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 92 bis 98 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 68 bis 69 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 66 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 60 bis 63 Pfennig.

Vorausichtliches Wetter

am Samstag, den 28. Mai: Bewölkt, Regenfälle, mäßig warm bis mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: L. Laut Altenfeld.

daß sie auch heute noch meines Lebens Zweck ist, es Weibchen wird, so lange mir Gott die Kraft meiner Augen und die Gesundheit erhält.“

„Wer so mutvoll wäre, wie Du, und so selbstständig Überzeugung durchzuführen dürfte!“ warf hier Marion feufend ein.

„Nun, es war doch nicht so ganz leicht, sie durchzusehen, denn wie ein Sturmwind fuhr mir Dein Bruder ins Haus, stellte neben meinen gefestigten Zukunftsplan einen ganz anderen auf, der vielleicht größere Unruhe in mein Leben trägt, aber auch ein schönes unerwartetes Glück, für das es jetzt dennoch Raum haben wird. Freilich, als er dann zu meinem Vater ging und all die traurigen und häßlichen Dinge erzählte werden mußten, Deines lieben Vaters jähes Sterben, die Unversöhnlichkeit der Tante und der damit verbundene Fortfall jeden Zuschusses, der ja ihm besonders schwer entbehrlich sein wird, habe ich alles aufgegeben, ihn ihrem Verlangen gefügig zu machen und ihn so auch seiner Soldatenlaufbahn zu erhalten.“

Er wollte nichts davon hören, unter keiner Bedingung von mir lassen. Mag es auch Torheit sein, Stellung und Wohlleben einem Mädchen zu opfern, weder Vater noch ich konnten sie ihm ausreden. Nun, und vor seiner Armut reiche ich natürlich nicht aus, denn ich bin ihm herzlich gut. Da sein Verbleiben in der Armee leider ausgeschlossen ist, gilt es eben einen Berufswechsel. Der ist für einen Offizier in Deutschland stets mit Schwierigkeiten unter viel Zeitverlust verknüpft. Voraussichtlich würden Jahre ins Land gehen, ehe Eberhard, verwöhnt und unerfahren, wie er ist, in einem anderen Beruf so weit gediehen wäre, um heiraten zu können. Deshalb machen wir kurzen Prozeß, gehen in eine Welt, wo sich ihm weder Tradition noch übermäßige Anforderungen hemmend entgegenstellen und bauen da getrost unser Leben auf. Wer tüchtig und arbeitswillig war, ist noch immer vorwärts gekommen in dem Land, wo man den Menschen nicht fragt, wer werft Du, sondern was kannst Du. Habe ich hier, soll erdrückt von der Konkurrenz, mich schon behaupten können, wird's mir drüben auf dem so viel größeren Arbeitsfeld ja wohl auch gelingen. Uebrigens genährt und mein guter Papa die Existenzmittel während des ersten Jahres. Die lassen wir

uns dankbar gefallen, denn jeder vernünftige Bau bedarf einer soliden Basis. Dann freilich müssen wir uns durchschlagen, coote quo coote. Aber mir ist, wie gesagt nicht ein bißchen bange. Mit fröhlichem Mut und redlichem Arbeitswille kommt man schon durch.“

Marion schaute bewundernd in Fridas leuchtende Augen. „Wie unternehmungslustig Du bist! Und Du fühlst's auch durch, ich kenne Dich. Herrlich muß es sein, sich das Leben so zurechtzumachen. Und ich hänge hier von den Vätern einer herrschsüchtigen Frau ab, der es eine Lust ist, mich zu demütigen. Könnte ich mit Dir gehen. Dabe ich nicht das selbe Recht auf Selbständigkeit wie Du?“

Sie sagte es mit trübigen Begehren, aber die weiche zarte Schönheit ihres jungen Gesichts redete eine andere Sprache.

Frida sah sie nachdenklich an. „Dann sagst Du erst: „Kind, Du bist nicht wie ich von harter Ausdauer und kalter Entschlossenheit, — es sein muß. Du hast ein weiches sehrfühlendes Herz, — und dies Herz bliebe in Deutschland zurück. Wie könnte Dir da die Fremde zur Heimat werden? Nein, denk' nicht daran. Du bleibst besser hier im Schutze der Liebe.“

„Aber wenn mir genommen würde, was Du jetzt noch mein nennst, dann, Frida, läßt Du mich nachkommen, versprich mir das. Dann lehrt Du mich, was auch ein Mädchen mit ihrer Kraft erreichen kann.“

„Meine Marion, der Himmel verhäte das. Ständest Du aber je in schizophorer Verlorenheit, fändest Du natürlich Dein Heim bei uns. Dann solltest Du auch arbeiten und streben, wie wir es wollen. Aber ich glaube sicher, Du wirst immer für Dich allein einzustehen haben. Du bist reizend, so sanft und anschniegfam, alles das, was des Mannes Herz rührt. Und deshalb wird schon einer da sein, der diese süße Marion gern durch das Leben trägt. Und sie sollte sich nicht dagegen sträuben. Des Weibes Selbständigkeit ist auch heute noch kein leicht erreichbares Gut. Wer weiß, ob Deine Weisheit, Deine Sensibilität nicht im brutalen Lebenskampf erliegen würde. Sieh nicht so niedergedrückt aus, liebes Herz. Du bist ja doch eine glückliche Braut. Und da höre ich Eberhard heraufkommen. Zeige ihm ein frohes Gesicht. Er hat's nicht leicht, der Junge. Muß er doch seine Schiffe hinter sich verbrennen, und das ist immer ein gemischter Entschluß.“

Marion nahm sich zusammen. Als Eberhard nun in das Atelier trat, begrüßte sie ihn mit einem Lächeln.

Frida ließ die Geschwister bald allein. Seit dem Begräbnis ihres Vaters hatten sie einander kaum gesehen, da mochten sie sich manches zu sagen haben, was sie besser unter sich besprachen. Eberhards Anblick hätte Marion beinahe von neuem um die Fassung gebracht.

Er trug Jüdel und mutete sie darin wie ein Fremder an. Sie kannte ihn ja nur im Soldatenrock, den er schon als Knabe getragen, da er nach dem frühen Ableben der Mutter im Kadettenhaus erzogen worden war. Und sie selber war zu sehr Soldatentochter, um nicht auch diese äußerliche Veränderung als einen Schmerz zu empfinden, mit dem sie nicht so schnell fertig wurde.

Nun traten ihr doch heimliche Tränen in die Augen. Der junge Mensch im dunklen ersten Gehrock war ja gar nicht ihr flottes Eberhard. Mit dem bunten Rock schien er auch allen Frohsinn abgestreift zu haben, denn in seinem ruhigen Gesicht stand ein Ernst, der ihn um Jahre alterte.

Eberhard ahnte, was in der Schwester vorging. Um ihr die sie verwirrende Notwendigkeit seiner Metamorphose zu erleichtern, sagte er, ihrem unsicher über ihn hingleitenden Blick ruhig belegend, fast mit einem Anflug von Humor: „Ja, Marion, wir sind nun mal ein Spielball des Schicksals. Man muß es sich gefallen lassen, hin- und hergeschleudert zu werden. Rich wirf's nun über das Meer. Frida hat es Dir wohl erzählt.“

Fortsetzung folgt.

Logisch. „Also, wenn wir Biersteuer zahlen müssen, nacha müssen die Temperenzler wegen Steuerhinterziehung abgestraft werden.“

Paris. Richter: „Sie erzählen mit auffällender Bestimmtheit, daß es ein eichener Faunficken war, mit dem der Angeklagte Sie verprügelte; es war aber doch stark dünster?“ Zeuge: „Derr Richter, wenn man soviel Prügel kriegt, dann merkt man das schließlich im Dunkeln!“

Württ. Schwarz- wald-Verein
Bezirksverein Altensteig.

Tagestour

am Sonntag, den 29. Mai mit folgendem Programm:
Abfahrt morgens 7.07 per Bahn nach Bernau, von da zu Fuß nach Wildberg, dort Vesper und Weiterfahrt nach Liebenzell. Aufstieg auf die Ruine; nach dem Mittagessen ins Kollbachtal, über die Gerstelmühleplatte und Bruderhöhle nach Hirsau. Rückfahrt ab Hirsau oder Calw.
Um zahlreiche Beteiligung, auch seitens der werthen Damen wird gebeten.
Der Ausschuss.

Zimmersfeld.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unserer l. Gattin, Mutter und Schwester

Christine Günthner
geb. Fahnacht

sowie für die zahlreiche Beichenbegleitung sagt herzl. Dank

Conrad Günthner, Fuhrmann.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

B. Rieter'sche Buchdruckerei.

Altensteig.

Bettfedern u. Flaum
Bettbarchent und Kösche

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

empfehle in schöner Auswahl

G. Strobel.

Inserate

für die Sonntagsnummer bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Altensteig-Stadt.

**Freiwillige
Feuerwehr**

Nächsten Sonntag, den 29. Mai d. J. rückt die I. u. III. Comp. zur Uebung aus.
Antreten präzis 7 Uhr morgens.
Den 25. Mai 1910.

Das Kommando.

Altensteig.

**Radsfahrer-
Berein**

Morgen Samstag
abend 8 Uhr

Monats-Versammlung

im Lokal, zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Zernbach.

Heu- und Oehmderttrag

von 5 Morgen Wiesen verpachtet

R. Schierle.

Bei

Wilhelm Feitz

Pfalzgrafentweiler

kauft man stets gutgehende

Taschen-Uhren

für Herren und Damen

zu billigsten Preisen unter 2jähriger Garantie. Ebenso

Regulateure

Becker etc. etc.

Gold- und

Silberwaren

Uhrketten

Grillen u. Zwickel.

Altes Gold und Silber sowie ältere Uhren werden stets eingetauscht.

Reparaturen rasch und billig.

Gestorbene.

Alpirsbach: Jakob Friedrich Dofer, früherer Schönsörber und Sägewerksbesitzer, 82 J.

Ebingen: Karl August Maag, Stadtpfleger a. D. 60 J.

Gmünd: Emil Sprandel, Privatier, 52 J.

Oberweiler-Michelberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 31. Mai d. J.

in das Gasthaus „Hirsch“ in Oberweiler

freundlichst einzuladen.

Joh. Georg Blain

Zimmermann
Sohn des Joh. Georg Blain
Holzhauers in Oberweiler.

Elisabeth Seeger

Pfleg-Tochter des
Matth. Seeger, Bauers
in Zwerenberg.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen

Einladung entgegennehmen zu wollen.

Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer am Sonntag, den 29. Mai im Gasthaus zum „Ochsen“ hier stattfindenden

Nachhochzeit

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein

Oskar Minkel

Ludwigshafen

Emilie Minkel geb. Knäuper

Tochter des Adam Knäuper
Bauers in Spielberg.

Altensteig.

Stroh- Hüte

für Herren, Knaben u. Kinder, neuester Fassung

empfehle in schöner Auswahl

zu ausnahmsweis billigen Preisen

Carl Walz

Hut- und Mägengechäft.

Egenhausen.

Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl:

Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kösche sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern

J. Kallenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.

Firma W. Beerli, Eisenhandlung, Altensteig

empfehle zur bevorstehenden Verbrauchszeit:

alle Sorten Sensen, Sicheln, Werksteine, Kämpfe, Dängelgeschirr, Gabeln,
deutsche und amerikanische

Heu- u. Handschlepprechen, Heuzangen, Seilrollen etc.

unter Garantie für nur erstklassige Qualitäten

zu ausnahmsweis billigen Preisen.